

Der Aufseher Heinrich Hornetz

Der Aufseher Heinrich Hornetz wurde 1908 in Saarbrücken geboren. 1932 trat er der NSDAP bei und war daher schon vor 1935 deren Parteigänger im Saarland. 1940 war er SS-Rottenführer und wurde zur 8. SS-Totenkopfstandarte nach Krakau abkommandiert, um dort dafür zu sorgen, dass die Stadt „judenfrei“ wurde. Er wurde jedoch aufgrund „krankhafter Erscheinungen“ zurück geschickt und wegen „gesundheitlicher Untauglichkeit“ entlassen. Als SS-Angehöriger war er von den Feindbildern geprägt: Slawen galten ihm als „Untermenschen“, ebenso wie Juden. Diese Haltung fand ihren Ausdruck in Grausamkeit gegen die Inhaftierten, die diesem Feindbild entsprachen. „Er veranlasste die anderen Aufseher dazu, die Gefangenen zu misshandeln. Er warf den Wachleuten vor, zu nachsichtig zu sein. Er wollte, dass man die Gefangenen quälte, denn er befürchtete, dass diese sich schon wie in einem Sanatorium fühlen würden.“

Zeugenaussage Jakob Zender vor dem Generaltribunal Rastatt, 17. Mai 1946, stenographisches Protokoll, MAE, AJ/4028, 2A

Der als Aufseher verpflichtete ehemalige Bergmann Nikolaus Drokur

Nikolaus Drokur gehörte zur Gruppe der notdienstverpflichtete Pensionäre. Darunter waren viele Bergmänner. Zu dieser Berufsgruppe gehörte auch der 1880 in Kutzhof bei Heusweiler geborene Drokur. Im Gegensatz zu den Angehörigen der SS in der Lagerleitung, die rund 20 Jahre jünger waren, war er im Kaiserreich aufgewachsen. Nach seiner Frühpensionierung hatte er auch als Waldarbeiter gearbeitet. Dann entschied er sich für gut bezahlte Arbeit als Aufseher im Lager Neue Bremm. Dort verrohte er zusehends und wurde zu einem brutalen Aufseher.

„Drokur spionierte bei den Häftlingen, indem er sich mit ihnen unterhielt und versuchte, dadurch irgendetwas herauszufinden. Dann denunzierte (=er verriet sie an die Lagerleitung) und misshandelte die Gefangenen so viel er konnte.“

Zeugenaussage Alfred Mayer vor dem Generaltribunal, 21. Mai 1946, MAE, AJ/4028, 3

Drokur sagte über seine Taten im Lager aus:

„Ich gestehe, dass ich während meiner Dienstzeit als Aufseher vom 16.4.43 bis August 1944 im Lager Neue Bremm Häftlinge mit den Füßen getreten, mit Gummiknüppeln geschlagen habe. Es ist auch möglich, dass ich mit Gewehrkolben nach Gefangenen gestoßen habe, nur kann ich mich nicht entsinnen, da ich an Gedächtnisschwäche leide. Ich gestehe weiter, dass ich die Häftlinge um den in der Lagermitte liegenden Teich laufen und sie Auf und Nieder machen ließ und sie schlug, wenn sie meinem Befehl nicht rasch genug nachkamen. Weiter ließ ich die Insassen der Baracken viele Male in kurzen Abständen zum Appell an- und abtreten. Ich stand mit Molotow (Funktionshäftling Eduard Regulski) am Barackeneingang und schlug auf die herauskommenden Häftlinge ein.“

Eidesstattliche Aussage Nikolaus Drokur, 19. April 1946, Dossier Anglais, MAE, AJ/4028, 2A

Diese Pflichterfüllung fand ihren Ausdruck im Morden und Foltern. Er wurde vom Generaltribunal zum Tod verurteilt.